

III. Darbringung eines Opfers

Pan, ein Granatapfel, lachend mit immer geöffneten Lippen,
Sein vielfältig-hochrotes Lachen dir lachend;
Und über blättrigem Stengel, benabelt auf runzlicher Haut,
Und geschwänzt dazu eine fettige Feige:
Und eine reife Olive, die in der Salzlake drinsteckt,
Um schmackhaft zu werden; und ohne Schale, noch frisch,
eine Nuß.
Auch eine Traube, umdichtet von schwellenden Weinbeeren,
schwärzlich,
Aehnlich beinahe eines Jünglings lockigem Haarbush, und zwei
Quitten, im väterlich-goldigen Ueberwurf, Zwillinge fast;
Dazu eine glänzende Gurke auf eigenem Blatte; zwei Birnen
Dazu, durstlöschend-saftig die eine, aber die andere herb,
Um Trinker zum Trunke voll Lust anzuhalten, und einige
Mandeln, so weich, daß man meinte, sie fürchteten sich vor
dem Durchbiß;
Und auch zwei Zapfen, umtropft von dem zähesten Harze
der Tanne;
Und weiter, wohl triefende fünf, weil gefettete Kuchen aus Teig
Auf ein reinliches Tischlein gesetzt; etwas goldblonder Honig
Sodann: und ein Fäßchen voll indischem Bartgras, und auch
eine Tasse
Mit doppeltem Henkel aus Ton: wo die Milch einer Ziege
Zusammenläuft: und dann zuletzt lauterer Wein, den man klug
durch das Loch
Im Bottiche, ohne Erschütterung des Fasses, gehoben hat.
Pan, diese ländlichen Weihgaben opfert dir Lamon, der fromme
Arkadier, in heiliger Felsgrotte; und er verspricht dir
Viel reichere, wenn du zum Preiskampf der Flöte ihm beispringst,
O Pan, und da unsichtbar in seine Schilfröhrlein bläst.
Nicht bringe das Obst ich dir dar, aber freudig die sieben
Mit duftendem Wachs recht verschwisterten Röhrchen aus Schilf.
Beschenke mich weitherzig du mit der Obstspanne,
Beschere mir Freuden, o Pan, und auch der trauten Früchte
Genossin.